

Klimaschutz-Plus

Investive Klimaschutzmaßnahmen

Das Förderprogramm

Das vom Umweltministerium Baden-Württemberg getragene Förderprogramm „Klimaschutz-Plus“ wurde im Jahr 2002 gestartet und aufgrund der großen Resonanz und der guten Ergebnisse seitdem jährlich neu aufgelegt. Das Programm setzt sich aus einem kommunalen Teil (für Kommunen und Landkreise sowie deren Mehrheitsgesellschaften) und einem allgemeinen Teil (für kleine und mittlere Unternehmen und kirchliche sowie sonstige Einrichtungen) zusammen. Beide

Programmteile beinhalten jeweils ein Programm zur Förderung von Energieberatungen, ein Programm zur Förderung modellhafter Vorhaben sowie das nachfolgend beschriebene CO₂-Minderungsprogramm. Ansprechpartner für alle Programmteile ist die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) in Karlsruhe. Für die finanztechnische Abwicklung ist die ebenfalls in Karlsruhe ansässige L-Bank zuständig.

CO₂-Minderungsprogramm

Im kommunalen und im allgemeinen CO₂-Minderungsprogramm werden investive Maßnahmen zur energetischen Sanierung von Nichtwohngebäuden gefördert. Dazu zählen für bestehende Gebäude

- alle Maßnahmen des baulichen Wärmeschutzes,
- einige ausgewählte Maßnahmen zur Erneuerung von Heizungsanlagen,
- Maßnahmen zur Sanierung von bestehenden Lüftungsanlagen,
- Maßnahmen zur Sanierung von bestehenden Beleuchtungsanlagen sowie
- die Visualisierung von Energieverbrauch oder -erzeugung.

Für bestehende oder auch neu errichtete Gebäude sind förderfähig der Einsatz von

- Holzpellettheizungen,
- Elektro-Wärmepumpen,
- solarthermischen Anlagen und
- Motor-Blockheizkraftwerken (BHKW) sowie
- die damit ggf. verbundene Errichtung von Nahwärmenetzen.

Nicht förderfähig sind Maßnahmen an Wohngebäuden sowie Maßnahmen, die auf betriebliche Prozesse abzielen. Die Förderung wird in Form eines Zuschusses gewährt.

Das Besondere an dem Programm:

Die Höhe der Förderung bemisst sich an der durch die Maßnahme bewirkte CO₂-Minderung. Für jede über die Lebensdauer der Maßnahme vermiedene Tonne CO₂ wird ein einheitlicher Zuschuss in Höhe von 50 EUR gewährt. Daneben greift

eine Deckelung der Förderung auf 20 % (im kommunalen Programmteil) bzw. 15 % (im allgemeinen Programmteil) der förderfähigen Investitionen, maximal 150.000 EUR (kommunal) bzw. 75.000 EUR (allgemein). Eine Kumulierung mit anderen öffentlichen Förderprogrammen ist ausgeschlossen.

Im Förderzeitraum vom Jahr 2002 bis Ende 2006 wurden 924 kommunale und 1.211 allgemeine Vorhaben mit insgesamt 43,6 Mio. EUR gefördert. Auch im Jahr 2007 wurden Fördermittel bereitgestellt; für 2008 ist dies ebenfalls vorgesehen.

Weitere Informationen

- Das Förderprogramm im Internet: www.klimaschutz-plus.baden-wuerttemberg.de
- Umweltministerium Baden-Württemberg: www.um.baden-wuerttemberg.de
- Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg: www.kea-bw.de
- L-Bank: www.l-bank.de

Solarthermische Anlage, Heilbronn

Das Gebäude

Die Böllingertalhalle in Heilbronn-Biberach wurde im Jahr 1973 als dreiteilige Sport- und Veranstaltungshalle gebaut. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine ca. 120 m lange Fernleitung aus der Heizzentrale der benachbarten Grund- und Hauptschule. Von dort wird zusätzlich das angrenzende Hallenbad mit Wärme versorgt. Die Verbräuche der angeschlossenen Gebäude werden in der Schule über Wärmezähler ermittelt.

Die Anlage

Im Jahr 2004 wurde für die Sporthalle eine ca. 16 m² große solarthermische Anlage mit Flachkollektoren zur Brauchwasserbereitung errichtet. Zur Bemessung der Kollektorgröße hatte der Hausmeister zuvor über einen längeren Zeitraum täglich den Warmwasserverbrauch aufgezeichnet. Der Vergleich der laut Wärmezähler aufgewendeten Energie und den aus dem Warmwasserverbrauch errechneten Nutzenergiebedarf ergab für die Sommermonate einen Nutzungsgrad von unter 10 %. Der Grund hierfür ist in der sehr schlecht gedämmten und im Erdreich verlaufenden Fernleitung von der Schule zur Halle zu suchen. Der Hauptnutzen der thermischen Solaranlage liegt folglich nicht in der Energieerzeugung für das Brauchwarmwasser, sondern in der Vermeidung der enormen Leitungsverluste in den Sommermonaten. Die Anlage ist dabei so ausgelegt, dass die normalen täglichen Verbräuche im Schul- und Vereinssport mit einer ausreichenden Reserve gedeckt werden können. Sollte ausnahmsweise eine Veranstaltung im Sommer stattfinden, bei der ein extrem hoher Warmwasserbedarf zu erwarten ist, so wird die Fernleitung für diesen Tag von Hand in Betrieb genommen. Der Heizkessel selbst ist wegen des angrenzenden Hallenbades ohnehin auch im Sommer in Betrieb.

Die Ergebnisse

Im dargestellten Diagramm ist der Wärmeverbrauch der Halle in den Monaten Mai bis September seit 2002 gemäß Wärmezähler dargestellt. Es zeigt sich, dass das mit 40.000 kWh pro Jahr kalkulierte Einsparpotenzial übertroffen werden

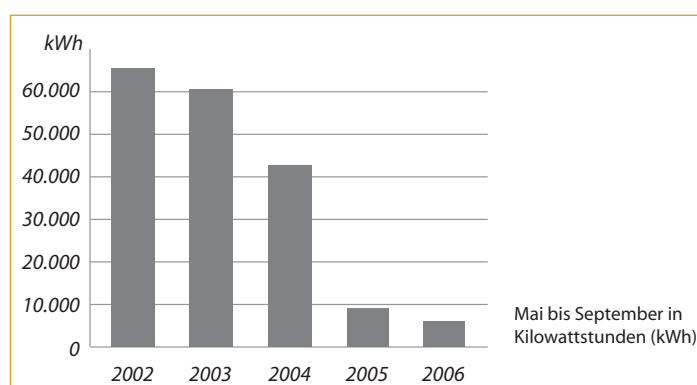
Weitere Beispiele

- Holzpelletheizung für Sporthalle, Hardthausen
- BHKW-Anlage für Bildungszentrum, Ilsfeld
- Baulicher Wärmeschutz für Gymnasium, Neuenstadt am Kocher



Ansicht der Böllingertalhalle und Aufsicht auf das Dach mit Sonnenkollektoren

Quelle: KEA



Wärmeverbrauch Böllingertalhalle

Quelle: KEA

konnte. Die Investitionen für die Anlage belaufen sich auf 11.200 EUR. Die Maßnahme wurde vom Umweltministerium mit rund 3.100 EUR gefördert.

Kontakt

Stadt Heilbronn, Hochbauamt, Herr Heiner Schwarz-Leuser (Energiebeauftragter), Tel. (0 71 31) 56 – 23 76,

heiner.schwarz-leuser@stadt-heilbronn.de

Ansprechpartner in der Region

- Stadt Heilbronn: www.stadt-heilbronn.de
- Ludwigsburger Energieagentur: www.lea-lb.de
- KliBA Heidelberg: www.kliba-heidelberg.de
- Energieagentur Landkreis Schwäbisch Hall: www.energie-zentrum.com



RegioNER — Ihre Ansprechpartner

Astrid Grell Grünwälderstrasse 10-14 D-79098 Freiburg Tel. +49 761 2852317 astrid.grell@forseo.de

Christophe Moschberger 24, rue de Verdun F-68000 Colmar Tel. +33 3 89208268 c.moschberger@alsace-international.eu

<http://regioner.energy-base.org>